

Weiterführende Beschreibung der Kompetenzen deutscher Physiotherapeuten 2011

Die vorliegende Beschreibung der Kompetenzen deutscher Physiotherapeuten 2011 basiert auf den Kompetenzpapieren zur Fachschulischen und Hochschulischen Ausbildung zum Physiotherapeuten des ZVK im Jahre 2010 und fügt dem eine Beschreibung der Ausbildungsrichtlinien in Bayern, Niedersachsen und Nordrhein- Westfalen sowie Kriterien des ISQ zu.

Das Papier wurde in Zusammenarbeit mit Experten aus den jeweiligen Ländern und dem VLL unter Leitung des ZVK entwickelt.

Weiterführende Beschreibung der Kompetenzen deutscher Physiotherapeuten 2011

Bezug nehmend auf das European Benchmark Statement und der DQR Matrix zugeordnet

<p>Kompetenzen der fachschulischen Ausbildung gesichert über MPhG</p>	<p>Weiterführende Kompetenzen in der Fachschulischen Ausbildung gesichert durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie, Bayern 2009 • Rahmenrichtlinien für die Ausbildung in der Physiotherapie, Niedersachsen 2007 • Empfehlende Richtlinie für die staatl. anerkannten Physiotherapieschulen in NRW,2005 • Bundesweite Zertifizierung ISQ, Stand 2010 	<p>Erwartete Grundkompetenzen der Bachelorstudiengänge Qualitätsgesichert über Akkreditierung und momentan durch staatliche Prüfung nach 6. Semestern (MPhG)</p> <p>Inhalte der Studiengänge, die über das MPhG hinausgehen, unterliegen keinen staatlichen Vorgaben sondern sind Merkmal des jeweiligen Studienganges. Die von uns erwarteten Grundkompetenzen orientieren sich am European Benchmark Statement.</p>
--	--	--

Kompetenz in Bezug auf die Fachkompetenz/Wissen: Breite und Tiefe

<p>Tiefes und breites Fachwissen auf dem Gebiet der menschlichen Anatomie und Physiologie, unter besonderer Berücksichtigung der</p>	<p>Fundiertes und breit gefächertes Fachwissen auf dem Gebiet der menschlichen Anatomie und Physiologie, unter besonderer Berücksichtigung der Wechselwirkung von menschlichen Strukturen und Funktionen durch Krankheiten und anderen vielfältigen äußeren Einflüssen.</p>	<p>Fundiertes und breit gefächertes Fachwissen auf dem Gebiet der menschlichen Anatomie und Physiologie, unter besonderer Berücksichtigung der</p>
--	---	--

<p>Wechselwirkung von menschlichen Strukturen und Funktionen durch Krankheiten und anderen vielfältigen äußeren Einflüssen</p>	<p>Bayern: LF 1 bis 9: Integriertes berufliches Wissen im Tätigkeitsfeld der Physiotherapie einschließlich vertieftes fachtheoretisches Wissen. NDS: LF 1 bis 10 übergreifend NRW: LE I.2-I.7, I.15-I.18, II.6-II.15, II.18-II.21, II.25, III.5 übergreifend</p>	<p>Wechselwirkung von menschlichen Strukturen und Funktionen durch Krankheiten und anderen vielfältigen äußeren Einflüssen.</p>
<p>Kenntnis über Veränderungen von Strukturen und Funktionen während des Wachstums und der Entwicklung im Laufe des Lebens bis ins hohe Alter</p>		
<p>Kenntnisse von spezifischen Prinzipien und Theorien aus der Physik, der Biomechanik, der angewandten Trainingswissenschaften und der Ergonomie, um methodisch zu einem besseren Verständnis und zur Analyse der Bewegung und Funktion zu kommen.</p>		
<p>Grundwissen über psychologische und soziale Faktoren, die einen Einfluss auf Gesundheit und Krankheit des Patienten haben können</p>	<p>NRW: Kenntnis von theoretischem Hintergrundwissen in Form von (wissenschaftlichen) Theorien und Modellen, die den Einfluss von psychologischen und sozialen Faktoren auf die Gesundheit und Krankheit des Menschen zum Thema haben (NRW LE I.1, I. 11, I.16, II.1 – II.24; II.26; III.4-III.6 übergreifend)</p>	<p>Kenntnis der wissenschaftlichen Grundlagen und Theorien, die den Einfluss von psychologischen und sozialen Faktoren auf die Gesundheit des Menschen zum Thema haben</p>
	<p>Kenntnis über Lernen und Lerntechniken/Theorien Bayern: LF 1 bis 3, Fächer und Inhalte: Grundlagen evidenzbasierten Arbeitens, S. 18; NRW: LE IV.2 Kenntnis über soziales Lernen (Theorien) Bayern: LF 1 bis 3, Fächer und Inhalte: Grundlagen evidenzbasierten Arbeitens, S. 18; NDS- LF 8 +10 ; NRW: LE IV.3</p>	<p>Kenntnis über Theorien zu unterschiedlichen Lernmodellen und die wissenschaftliche Entwicklung in diesem Bereich</p>
	<p>Grundlegende Kenntnis über Methoden der empirischen Sozialforschung Bayern: Fächer und Inhalte: Sozialwissenschaften, Messinstrumente, S. 25</p>	<p>Grundlegende Kenntnis über Methoden der empirischen Sozialforschung</p>
<p>Kenntnis über das internationale Rahmenkonzept für das Verständnis der Faktoren</p>	<p>Kenntnis über das internationale Rahmenkonzept für das Verständnis der Faktoren menschlicher Gesundheit: ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO)</p>	<p>Kenntnis über das internationale Rahmenkonzept für das Verständnis der Faktoren menschlicher Gesundheit: ICF</p>

menschlicher Gesundheit: ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO)	Bayern: LF 6 bis 8; NDS: 2;4;8;10; NRW: Lerneinheit (LE) I.1, S. 29	(Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit der WHO)
Kenntnisse aus der evidenzbasierten Medizin/Physiotherapie	Kenntnisse, Wissen und Integration von Forschungsergebnissen in das Clinical Reasoning aus der evidenzbasierten Medizin/Physiotherapie Bayern: Berufsprofil S. 4, Fächer und Inhalte: Grundlagen evidenzbasierten Arbeitens, S. 18; NDS Lernfeld 1, 4, 10; NRW I Intention der Ausbildungsrichtlinie 2 2., S. 8+9, LE I.14, S. 42f.	Kenntnisse aus der evidenzbasierten Medizin/Physiotherapie
	Verständnis für Datenerhebung und Datenanalyse mittels deskriptiver Datenbeschreibung Bayern: Fächer und Inhalte: Grundlagen evidenzbasierten Arbeitens, S. 18; NDS Lernfeld 1,5,10; NRW- LE I.11-I.14, S. 40-43, LE IV.10, S. 107, LE IV.12, S. 108)	Verständnis für Datenerhebung und Datenanalyse mittels deskriptiver Datenbeschreibung
	Kenntnis und Verständnis für die zentralen Begriffe des Qualitätsmanagements und Kenntnisse von Methoden und Techniken der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements Bayern: LF 4; NDS- Lernfeld 5 + 10; NRW LE IV.12, S. 108 und LE I.11-I.14, S. 40-43, LE IV.10, S. 107 übergeordnet	Kenntnis und Verständnis für die zentralen Begriffe des Qualitätsmanagements und Kenntnisse von Methoden und Techniken der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements
	Kenntnis von Methoden der Leistungserfassung, um den therapeutischen Prozess in Hinsicht auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu dokumentieren Bayern: LF 6 bis 9, Berufsprofil S. 3; NDS- Kapitel 2-4, LF 1,2,4,5,8,10; NRW- LE III.10, S. 98 explizit und LE I.11-I.14, S. 40-43, LE IV.10, S. 107, LE IV.12, S. 108 teils übergeordnet, S. 35; ISQ -Kriterium 46	Kenntnis von Methoden der Leistungserfassung, um den therapeutischen Prozess in Hinsicht auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu dokumentieren
Kenntnis über die Gliederungssysteme der verschiedenen Leistungsarten im Gesundheitssystem und Verständnis über die Komplexität	Kenntnis über die Gliederungssysteme der verschiedenen Leistungsarten im Gesundheitssystem und Verständnis über die Komplexität des Netzwerkes Bayern: LF 4; NDS Lernfeld 10; NRWLE III.11, S. 98+99, LE IV.9, S. 106	Kenntnis über die Gliederungssysteme der verschiedenen Leistungsarten im Gesundheitssystem und Verständnis über die Komplexität des Netzwerkes

des Netzwerkes		
Kenntnis über die wichtigsten Begriffe und Strukturen, die zum Verständnis unseres Sozial-und Gesundheitssystems notwendig sind		
Kenntnis über die Grenzen und Möglichkeiten der beruflichen Kompetenz, auch in einem sich wandelnden Gesundheitswesen. Der Physiotherapeut kennt seine Eigenverantwortung im Sinne von Durchführungsverantwortung des physiotherapeutischen Prozesses.		
Kompetenzen in Bezug auf die Fachkompetenz/Fertigkeiten: Instrumentale und systemische Fertigkeiten, Beurteilungsfähigkeit		
Sammeln, bewerten und interpretieren von relevanten Informationen		
Treffen von Entscheidungen, Setzen von Zielen und Erstellen spezifischer Übungsprogramme mit positiver therapeutischer oder gesundheitsfördernder Wirkung		
Planung, Durchführung und Auswertung von Übungsprogrammen für Individuen und Gruppen.		
Fachgerechte Anwendung von physiotherapeutischen Techniken und Methoden, die der Behandlung von Fehlentwicklungen, Erkrankungen, Verletzungsfolgen und Funktionsstörungen, der Haltungs- und Bewegungsorgane sowie innere Organe und des Nervensystems mit	Fachgerechte Anwendung von physiotherapeutischen Techniken und Methoden in der Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation. Bayern: Berufsprofil S. 3, LF 6 bis 9, Fächer und Inhalte: Praktische Ausbildung, S. 38) NDS- LF 1,4,6 Fachgerechte Anwendung von physiotherapeutischen Techniken und Methoden, die Einfluss auf Verhalten und Erleben haben. Bayern: LF 1, 7, Fächer und Inhalte: Physiotherapeutische Anwendungen, S.30; NDS- LF 8; NRW LE I.1 -19; LE II.1 – II.26; LE III übergeordnet	Fachgerechte Anwendung von physiotherapeutischen Techniken und Methoden, die der Behandlung von Fehlentwicklungen, Erkrankungen, Verletzungsfolgen und Funktionsstörungen, der Haltungs- und Bewegungsorgane sowie innere Organe und des Nervensystems mit mobilisierenden und stabilisierenden Übungen und Techniken dienen

mobilisierenden und stabilisierenden Übungen und Techniken dienen		
<p>Fachgerechte Anwendung von Maßnahmen auf der Grundlage des Einsatzes von elektrischer, thermischer Energie sowie von Licht und Schall zur Herbeiführung physiologischer und therapeutischer Wirkungen, um die Symptome des Patienten/Klienten zu lindern und eine optimale Funktionstüchtigkeit wieder herzustellen</p>		
	<p>Nutzung der ICF als Klassifikationshilfe für Funktionszustände und als Richtlinie für die Befunderhebung Bayern: LF 6 bis 8, Fächer und Inhalte: Befunderhebung, S. 35, Praktische Ausbildung, S. 38; NDS Lernfeld 2; NRW LE I.1 explizit, LE I-IV übergeordnet</p>	<p>Nutzung der ICF als Klassifikationshilfe für Funktionszustände und als Richtlinie für die Befunderhebung</p>
	<p>Nutzung von Methoden der Leistungserfassung, um den therapeutischen Prozess in Hinsicht auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu dokumentieren Bayern: LF 1 bis 9, Berufsprofil S. 3, Fächer und Inhalte: Praktische Ausbildung, S. 38; NDS Physiotherapeutisch Planen Lernfeld 3, 5 und 10; RW LE I.13, S. 41/42</p>	<p>Nutzung von Methoden der Leistungserfassung, um den therapeutischen Prozess in Hinsicht auf Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu dokumentieren</p>
	<p>Nutzung von Methoden und Techniken der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements (Bayern: LF 4 bis 9, Berufsprofil S. 4; NDS Arbeitsprozesse ökonomisch und nachhaltig gestalten, LF 10; NRW LE I.11-I.14, S. 40-43, LE IV.10, S. 107, LE IV.12, S. 108</p>	<p>Nutzung von Methoden und Techniken der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements</p>
	<p>Erarbeitung von Problemlösungen im Bereich Physiotherapie und Entwicklung von Argumenten Bayern: LF 2, 3, 5 bis 9, Berufsprofil S. 3; NDS Lernfeld 2, Bewerten des Therapieablaufes und erstellen von Prognosen; NRW LE, IV.11, S. 107, LE IV.12, S. 108, LE I-IV übergeordnet; ISQ Kriterium 49</p>	<p>Erarbeitung von Problemlösungen im Bereich Physiotherapie und Entwicklung von Argumenten</p>

Kompetenz in Bezug auf die Personale Kompetenz/Sozialkompetenz: Team-/Führungsfähigkeit, Mitgestaltung und Kommunikation

Kooperativ, planend, gestaltend, anleitend und unterstützend in einem multiprofessionellen Expertenteam arbeiten

Akzeptanz und Wertschätzung der Kompetenzen der anderen Professionen

Fähigkeit zur Zusammenarbeit, Verhandlungsführung, Schlichtung sowie Entwicklung von Partnerschaften im multiprofessionellen Team

Planung und Gestaltung der Arbeitsprozesse mit Patienten/Klienten aller Altersgruppen auf Grundlage der individuellen medizinischen Probleme oder Beeinträchtigungen

Fähigkeit zur integrativen und zielgerichteten Kommunikation, um sicher und wirksam mit Patienten/Klienten und Betreuungspersonen zu kommunizieren

Aufbau einer therapeutischen Beziehung mit Patienten/Klienten, die vom Physiotherapeuten aktiv gestaltet und gesteuert wird

Initiierung und aktive Führung von Gesprächen im Kontext des Behandlungspfades eines Patienten/Klienten und im Kontext des fachlichen Austausches mit anderen Physiotherapeuten und Institutionen, im multiprofessionellen Team und mit Angehörigen
Bayern: LF 2, 8, 9; Berufsprofil S. 3, 4, Fächer und Inhalte: Praktische Ausbildung, S. 38; NDS Lernfeld 9; NRW NRW LE 1.8+1.9, S. 37/38; ISQ,

Initiierung und aktive Führung von Gesprächen im Kontext des Behandlungspfades eines Patienten/Klienten und im Kontext des fachlichen Austausches mit anderen Physiotherapeuten und Institutionen

	Kriterium 35	
Fähigkeit zur mündlichen und schriftlichen Berichterstattung	Artikulation und Argumentation des eigenen Standpunktes gegenüber Dritten Bayern: LF 2, 3, Fächer und Inhalte: Praktische Ausbildung, S. 38; NDS-9, NRW : Vorbemerkung zu den Zielsetzungen der LE's II, S. 52	Artikulation und Argumentation des eigenen Standpunktes gegenüber Dritten
	Vertretung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit und innerhalb seiner Profession durch Publikationen/Referate und andere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen Bayern LF 2, 3; NRW LE III.8 S. 97; ISQ Kriterium 47 und 49	Vertretung des Berufsstandes in der Öffentlichkeit und innerhalb seiner Profession durch Publikationen/Referate und andere öffentlichkeitswirksame Maßnahmen
Eigenverantwortliches und professionelles Handeln in komplexen und instabilen therapeutischen Situationen, in denen der Therapeut sich seiner Rolle und der Situation aufgrund seiner fachlichen Kenntnis der therapeutischen Beziehung bewusst ist. *in Abhängigkeit der jeweiligen europäischen Berufsausübungsgesetze.		
Kompetenz in Bezug auf die Personale Kompetenz/Selbstständigkeit: Eigenständigkeit/Verantwortung, Reflexivität und Lernkompetenz		
Reflexion des eigenen Verhaltens auf einer Metaebene, um sich der Grenzen der eigenen Fachkunde und eigenen Vorurteile bewusst zu sein		
	Weiterführende Formulierung Bayern, LF 3: Wissen um die hohe Verantwortung, Erkennen von Möglichkeiten und Grenzen des beruflichen Handelns, realistische Selbsteinschätzung, LF 3 NDS: Reflektieren der therapeutischen Beziehung bzgl. I Fremd-, Eigenwahrnehmung, Rahmenbedingungen und Feedback, LF 7 NRW: Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, LE I.12, S. 40/41.	

Flexibler Umgang mit den alltäglichen Situationen eines Physiotherapeuten		
Kreativität bei der Suche nach alternativen Lösungsansätzen		
Bereitschaft zu einer lebenslangen beruflichen Fortbildung mit dem Ziel, Kompetenzen zu steigern und den Berufsstand weiterzuentwickeln		
	<p>Weiterführende Formulierung: Bayern: LF 3, Berufsprofil S. 4; Erkennen der Notwendigkeit lebenslangen Lernens und Bereitschaft zur Aktualisierung von Wissen durch Fort- und Weiterbildung NDS: Überprüfen und Weiterentwickeln des eigenen Qualifikationsstandes Lernfeld 8; NRW: Reflexion von beruflichen und persönlichen Zielen, um die kontinuierliche professionelle Entwicklung zu gewährleisten und lebenslanges Lernen zu verwirklichen (S.8)</p>	
Anerkennung der fachlichen Entwicklungen und der Forschung sowie der Bedeutung der klinischen Wirksamkeitsnachweise im Bereich der Physiotherapie		
	<p>Weiterführende Formulierung: Bayern, Berufsprofil S. 4: Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Legitimation der Physiotherapie mit Hilfe von Kenntnissen aus der evidenzbasierten Medizin NRW: Sie sind in der Lage, die Integration von Forschungsergebnissen in das Clinical Reasoning zu demonstrieren. LE I.14, S. 42/43, (LE IV.10, S. 107).</p>	
Verpflichtung zur gewissenhaften und vertrauensvollen Ausübung des Berufs, und Würdigung des dem Physiotherapeuten entgegengebrachten Vertrauens durch Patienten/Klienten und deren Angehörigen		
Anerkennung der physischen, psychologischen und kulturellen Bedürfnisse von Patienten/Klienten und Patienten-/Klientengruppen. Der Physiotherapeut verhält sich dem Einzelnen und der Gruppe gegenüber wertschätzend, berücksichtigt die Bedürfnisse und legt Grenzen fest		
Beachtung des rechtlichen Verantwortungsbereiches in der beruflichen Praxis		

Achtung der Würde und der Integrität der Person, insbesondere auch bei schwerbehinderten, bewusstlosen/ bewusstseinsgetrübten, psychisch kranken oder sterbenden Menschen

Ausübung der Tätigkeit ohne Unterscheidung von Nationalität, Religion, Alter, Geschlecht, politischer Einstellung und sozialer Stellung des Patienten/Klienten

Die weiterführende Beschreibung der Kompetenzen 2011 beruht auf folgenden Ordnungspapieren und Quellen:

- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen: Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen.
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Lehrplan für die Berufsfachschule für Physiotherapie. München, 2009
- Bundesministerium der Justiz: „Masseur-und Physiotherapeutengesetz vom 26. Mai 1994 (BGBl. I S. 1084), das zuletzt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. September 2009 (BGBl. I S. 3158) geändert worden ist". Deutscher Verband für Physiotherapie, Zentralverband der Physiotherapeuten/ Krankengymnasten (ZVK) e.V. (1999): Berufsordnung.
- Europäisches Parlament: Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen. Brüssel, 2008
- European Region of the World Confederation for Physical Therapy ER-WCPT: European Physiotherapy Benchmark Statement. Brussels, 2003
- Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen: Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für die staatlich anerkannten Physiotherapieschulen in NRW. Düsseldorf, 2006
- Niedersächsisches Kultusministerium: Rahmenrichtlinien für die Ausbildung in der Physiotherapie. Hannover, 2007
- Kultusministerkonferenz: Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (2005).